

Bezugspreis
Für die halbjährliche Ausgabe 3,50 M.
Für die vierteljährliche Ausgabe 1,75 M.

Halleische Zeitung.

Anzeige-Gebühren
Für die halbjährliche Ausgabe 3,50 M.
Für die vierteljährliche Ausgabe 1,75 M.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition
Halle, Leipzigerstraße 97.

Halle a. S., Freitag 19. Februar 1897.

Berliner Bureau
Berlin SW., Gendarmenstraße 3

Deutsches Reich.

* Aus Wiesbaden wird berichtet: Der Kaiser wird in der zweiten Hälfte des März zu achtstägigem Aufenthalt hier einziehen, obwohl die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals, die der Kaiser seine Teilnahme angeschlossen hat, dem Verhören der Kaiserin Friedrich gemäß, auf den 18. Oktober vereinbart worden ist.

* Der Reichstag hat am 18. Januar die Denkmalsfrage übernommen; er hatte eine sehr günstige Fahrt und trat zwei Tage früher an der parlamentarischen Arbeit ein, als der Jahrsplan es anzeigte. In Leipzig wurde ein Bescheid über den Kaiser-Denkmal-Erwerb erlassen; in Leipzig wurde ein Bescheid über den Kaiser-Denkmal-Erwerb erlassen; in Leipzig wurde ein Bescheid über den Kaiser-Denkmal-Erwerb erlassen.

Konfessionen und das Schwinden der herrschenden Vorurteile gegen die Neubebauung der Innungen ausdrücklich an. Damals war aber an eine „Sozialpolitik“ des Centrums nicht zu denken. Ganz im Gegenteil hat auch hinsichtlich des Arbeiterzuges die konfessionelle Partei die ersten Anregungen gegeben.

* Aus Chaitira sind dieser Tage Briefe in Berlin eingegangen, welche verschiedene Nachrichten enthalten: Der Gouverneur, Oberst Siebert, hat am 18. Januar die Denkmalsfrage übernommen; er hatte eine sehr günstige Fahrt und trat zwei Tage früher an der parlamentarischen Arbeit ein, als der Jahrsplan es anzeigte.

mehr einer bejagten Stimmung Platz. Griechenland sehe, wie bestimmt verlautet, den freundschaftlich ruhenden und strengen drohenden Vorstellungen der Mächte weitere Nachbesserungen. Die in den letzten Kreisen Athens herrschende hochmütige und leichtfertige Freizügigkeit fast letzter Tage darin einen besonders auffälligen Ausdruck, daß man die dritte Depesche einer Großmacht 24 Stunden zurückzuführen wagte.

* Wie man weiß, sind kalte Wasserstrahlen russischerseits sowohl nach Sofia, wie nach Belgrad gerichtet worden. Von Serbien aus ist bereits erklärt worden, daß diese Mahnungen gegenstandslos seien. Serbien begehre keine kriegerischen Pläne.

* Österreich-Ungarn verläßt seine maritimen Streitkräfte in den freundschaftlichen Gemüthern. Nach dem „Neuen Wiener Tagblatt“ sind am Mittwoch das Torpedoboot „Stettin“ und die Torpedobote „Eber“, „Sperber“ und „Kobitz“ mit der Bestimmung nach Areta aus dem Hafen von Pola ausgelaufen.

In den kretenischen Wirren.

Wie schon mitgeteilt, hat Kaiser Wilhelm auf dem Subscriptionshallen des türkischen Botschafters durch ein längeres Gespräch ausgeprochen. Offenbar im Zusammenhang damit hat gestern ein lebhafter Devisenwechsel zwischen der Berliner türkischen Botschaft und dem Palais des Sultans stattgefunden. In türkischen Kreisen ist man jetzt überzeugt, daß die Mächte des Westens von den Mächten hinsichtlich des West geteilt werden wird.

* Paris, 19. Februar. In der Voraussetzung, daß die Generäle von Montredon-Bottier vor Areta kommandierte Marine-Abteilung für die Bewältigung größerer Aufgaben unzureichend sein könnten, wurden Ansuchen getroffen, daß derselbe eine dem aktiven Mittelmeer-Schwadron entnommene Abteilung, bestehend aus dem Flaggenschiff „Gerte“ und dem Kreuzer „Lalouche“, „Tage“ und „Changy“, beigegeben werde.

* Der Londoner Korrespondent der „A.“ berichtet, die vorübergehende günstige Auffassung der Kriege im Osten mache in London gutunterrichteten Kreisen neuerdings mehr und mehr eine Abtheilung Reiterei wird sichtbar, und nun folgt in maledonischer, bunter Umordnung gruppenweise die fromme Ritterschaar, deren einzelne Abtheilungen von arabischen Mustern erfährt werden, während die verschiedenen Dienststellen in ihren phantastischen Kostümen, umweht von zahlreichen buntfarbenen und goldgeschmückten Mannern, dem Auge ein besonders feierliches Gepräge verleihen.

Die Mekka-Wallfahrt.

Von Paul Pasia (Gumperda).

Während der Occidentale, namentlich der gebildete, ein großer Freund des Reisens ist und die Zeit kaum erwarten kann, in der er den Staub des Verkehrslebens, wenn auch nur vorübergehend, abschütteln und „das Nüchtern auf dem Hüden, den Stab in der Hand“ Gottes fähige Welt durchstreifen kann, kennt der Orientale das Reisen als Selbstzweck gar nicht, sondern nur als Mittel zum Zweck: entweder in geschäftlicher Hinsicht (Karawanenreise) oder aus religiösen Gründen (Wallfahrten).

Der Monat der Mekka-Wallfahrt heißt Dhu-l-Hidzsch und schließt das mohammedanische Jahr. Während nun namentlich die den besseren Ständen angehörenden Gläubigen auf dem Seewege nach der heiligen Stadt zu gelangen suchen, sammeln sich noch alljährlich viel Tausende bereits in der zweiten Hälfte des dritten Monats Schawal in der Karakalinstadt, um von hier aus sich zunächst nach dem 7 Kilometer östlich von Matarife, der Stätte des alten Heiligtums, mit dem berühmten Dschelid, gelegenen Pilgerort (Biskat-Hag) zu begeben und hier die Ankunft des heiligen, als Pilger zu erwarten. Unter diesen verliert man ein pyramidenförmiges, auf dem Später, eines überaus prächtig geschmücktes, reiches, besetztes Holzgerüst, das dazu bestimmt ist, die alljährlich zu erneuernde, von Sultan gependete kostbare Decke, die zur Verhüllung der Kaaba in Mekka, des höchsten Heiligtums des Islams, dienen soll, in feierlicher Prozession an ihren Bestimmungsort zu bringen.

Nord! Da läßt sich dumpfer Trommelwirbel hören — eine Abtheilung Reiterei wird sichtbar, und nun folgt in maledonischer, bunter Umordnung gruppenweise die fromme Ritterschaar, deren einzelne Abtheilungen von arabischen Mustern erfährt werden, während die verschiedenen Dienststellen in ihren phantastischen Kostümen, umweht von zahlreichen buntfarbenen und goldgeschmückten Mannern, dem Auge ein besonders feierliches Gepräge verleihen. Aufstehen erregt immer die eigenartig geschmückten Kamele, die in feinem bezaubernden Zuge folgen dürfen: an ihren Sockeln tragen sie Bündel von Palmblättern, aus denen goldene Drangen verführerisch hervorquellen, während die Zühere über und über mit bunten Teppichen behangen sind.

* Nachher folgt die Karawane dem Landwege über Suez nach Akaba (an der Ostküste des rothen Meeres) nach der heiligen Stadt, wo die Ankunft in den ersten Tagen des Wahlschramms, also nach etwa vierzigtägiger Wanderung, erfolgt. Im Angesichte der heiligen Stadt läßt die Pilger ihre Kleider

Frankreich.

Der internationalen „deutschen“ Sozialdemokratie.

ist von französischer Seite eine Reihe, aber vornehmlichere Aufmerksam- keit gewonnen. Bei einem Besuche der Sozialisten blaugrüner Richtung...

Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft.

III. Berlin, 18. Februar.

Die Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die heute Nachmittag unter großer Begeisterung stattfand, wurde, wie die geistige Leitung des Gesamtverbandes, von dem Präsidenten, dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, wieder die einen Kursus...

Interessant führte aus, daß man vor dreißig Jahren, als die Dampfmühle aufkam, andere Ansichten über ihren Wert gehabt habe, heute wie man, daß ihr Vortheil nicht in der Qualität der Arbeit liegt...

Interessant bemerkte, daß man die Streiffrage gelöst und durch die wertvolle Arbeit von Theorie und Praxis für letztere wertvolles Material geschaffen worden ist, daß man aber noch nicht sagen könne, die ganze Frage sei gelöst. Professor Vogel schloß die Arbeit...

Berein der Stärkeinteressenten.

— Berlin, 18. Februar.

Der Verein der Stärkeinteressenten in Deutschland hielt heute seine 15. ordentliche Generalversammlung ab. Der Beginn um 9 Uhr bis 11 Uhr ein Stürmchen voraus.

Die Generalversammlung, die der Vorsteher Rittergutsbesitzer Schulz (Schuldenberg) leitete, war gut besucht. Den Geschäftsbericht erstattete Professor Dr. Saare. Dieser die wirtschaftliche Lage des Getreides führte Direktor Weyerer (Bensfelden) aus, daß sie in wenig rosigem Lichte eruchte.

Die letzten Beschlüsse der Tagesordnung hatten mehr oder weniger ausführliche sachwissenschaftliche Interesse. Professor Dr. Franz (Zeitzin) sprach über die neueren Fortschritte über die Ursache des Faulens der Kartoffeln. Dr. Sundhausen (Gamm) über neue Apparate und Methoden in der Stärkefabrikation.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Anbruch unserer Original-Original-Anzeige verleiht.

Am nächsten Sonntag, den 21. d. Mts., soll im „Kaffeehaus“ für alle Gemeindeglieder eine Melanchthonfeier stattfinden, zu welcher außer einer Ansprache des Herrn Dionius Dr. Friedrich Herr Hauptlehrer Daniel einen Vortrag über „Melanchthon“ halten wird.

Am 12. Februar ein Stürmchen. Der Verein hielt bei 1865, er kann auf eine lange, weitläufige und fruchtvolle Tätigkeit zurückblicken. Die Feiertage während der Jahresversammlung mit Vorträgen am Nachmittag und in einer festlichen Form am Abend.

Am 12. Februar ein Stürmchen. Der Verein hielt bei 1865, er kann auf eine lange, weitläufige und fruchtvolle Tätigkeit zurückblicken. Die Feiertage während der Jahresversammlung mit Vorträgen am Nachmittag und in einer festlichen Form am Abend.

die andern standen 20—28 Jahre in Dienste derselben Herrschaft. Am Abend fand ein einfaches Festessen statt, bei welchem der Herr die Präminien bewies. Ein Festball beschloß die Feier.

Am 18. Februar. Die Veränderungen in den Besitzverhältnissen der Provinz sind in Anbetracht der dortigen Verhältnisse und der politischen Lage der Provinz, die die Vertretung der Stelle obliegt, mit der Vermählung dieser Stelle betraut. Die Wahl der ersten Lehrer- und Ratskollegien in Westfalen tritt am 1. April d. J. an.

Am 18. Februar. Die Veränderungen in den Besitzverhältnissen der Provinz sind in Anbetracht der dortigen Verhältnisse und der politischen Lage der Provinz, die die Vertretung der Stelle obliegt, mit der Vermählung dieser Stelle betraut.

Am 18. Februar. Die Veränderungen in den Besitzverhältnissen der Provinz sind in Anbetracht der dortigen Verhältnisse und der politischen Lage der Provinz, die die Vertretung der Stelle obliegt, mit der Vermählung dieser Stelle betraut.

Am 18. Februar. Die Veränderungen in den Besitzverhältnissen der Provinz sind in Anbetracht der dortigen Verhältnisse und der politischen Lage der Provinz, die die Vertretung der Stelle obliegt, mit der Vermählung dieser Stelle betraut.

Am 18. Februar. Die Veränderungen in den Besitzverhältnissen der Provinz sind in Anbetracht der dortigen Verhältnisse und der politischen Lage der Provinz, die die Vertretung der Stelle obliegt, mit der Vermählung dieser Stelle betraut.

Am 18. Februar. Die Veränderungen in den Besitzverhältnissen der Provinz sind in Anbetracht der dortigen Verhältnisse und der politischen Lage der Provinz, die die Vertretung der Stelle obliegt, mit der Vermählung dieser Stelle betraut.

Am 18. Februar. Die Veränderungen in den Besitzverhältnissen der Provinz sind in Anbetracht der dortigen Verhältnisse und der politischen Lage der Provinz, die die Vertretung der Stelle obliegt, mit der Vermählung dieser Stelle betraut.

Am 18. Februar. Die Veränderungen in den Besitzverhältnissen der Provinz sind in Anbetracht der dortigen Verhältnisse und der politischen Lage der Provinz, die die Vertretung der Stelle obliegt, mit der Vermählung dieser Stelle betraut.

Am 18. Februar. Die Veränderungen in den Besitzverhältnissen der Provinz sind in Anbetracht der dortigen Verhältnisse und der politischen Lage der Provinz, die die Vertretung der Stelle obliegt, mit der Vermählung dieser Stelle betraut.

Am 18. Februar. Die Veränderungen in den Besitzverhältnissen der Provinz sind in Anbetracht der dortigen Verhältnisse und der politischen Lage der Provinz, die die Vertretung der Stelle obliegt, mit der Vermählung dieser Stelle betraut.

Am 18. Februar. Die Veränderungen in den Besitzverhältnissen der Provinz sind in Anbetracht der dortigen Verhältnisse und der politischen Lage der Provinz, die die Vertretung der Stelle obliegt, mit der Vermählung dieser Stelle betraut.

Am 18. Februar. Die Veränderungen in den Besitzverhältnissen der Provinz sind in Anbetracht der dortigen Verhältnisse und der politischen Lage der Provinz, die die Vertretung der Stelle obliegt, mit der Vermählung dieser Stelle betraut.

Am 18. Februar. Die Veränderungen in den Besitzverhältnissen der Provinz sind in Anbetracht der dortigen Verhältnisse und der politischen Lage der Provinz, die die Vertretung der Stelle obliegt, mit der Vermählung dieser Stelle betraut.

ab, selbst die Kopfbedeckung, was bei der herrschenden Glüh- heit ein besonderes Opfer bedeutet, bilden einen Schutz um die Hüfte und hängen ein Stück Tuch über die linke Schulter. So gewahrt, bewegt sich der Zug in andächtigster Stimmung in die heilige Stadt.

mit dem neuen Zeppich geschmückte Raaba, unaufhörlich das Glaubensbekenntnis und sonstige Anrufungen Allah's wiederholend. Darauf treten sie das Innere ein, das, wie mit schwebenden Teppichen geschmückt, nur während der drei letzten Monate und auch dann nur den Gläubigen geöffnet ist.

weit, um sich ihr dann anzuschließen. Vorreiter verbleiben der barbaren Einwohnerhaft die glückliche Ankunft der frommen Pilger, die auf das Friedliche begrüßt werden. Wiederum erregt das geschmückte Kamel mit dem Mahmal, an dessen Aufsteige zwei Karawanenreiter befestigt sind, die größte Aufmerksamkeit der idolumäßig Menge.



Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hällische Lokalnachrichten vom 19. Februar.

Die Finanzkommission beschloß heute in ihrer 47. Sitzung mit Kapitel XIII des Haushaltsplans, den Budgetart. betreffend, die nicht zu günstigen Finanzlage der Stadt...

In der Anstalt, 77 Mitt. Größt für Kriegsgeliebte u. s. w. Bergabgabe wurden 1890 300 Mitt. 75 Pf., so daß ein Ueberschuß von 126 Mitt. 75 Pf. erübrigt ist...

Die Photographische Gesellschaft hält am Mittwoch, den 24. Februar, Abends 8 Uhr eine Sitzung und zwar diesmal im Rathskeller (Eingang Leube Thür links) ab...

Der Vorstand des III. kommunalen Arbeiterversvereins (Süd und Nord) hielt gestern Abend im „Hofmann'schen Wirthshaus“ eine Sitzung ab...

Der Vorstand des Vereins der Arbeiterinnen in Halle a. S. die Weiterung der Konsumvereine an beide hiesigen Zweigen betreffend, ist...

Der Vorstand des Reichsvereins der Arbeiterinnen in Halle a. S. und Umgebung hielt am 16. d. Mts. in der „Röhmischen Bierhalle“ die für den laufenden Monat 1. d. Mts. abgehaltene Sitzung ab...

Der Vorstand des Reichsvereins der Arbeiterinnen in Halle a. S. und Umgebung hielt am 16. d. Mts. in der „Röhmischen Bierhalle“ die für den laufenden Monat 1. d. Mts. abgehaltene Sitzung ab...

Der Vorstand des Reichsvereins der Arbeiterinnen in Halle a. S. und Umgebung hielt am 16. d. Mts. in der „Röhmischen Bierhalle“ die für den laufenden Monat 1. d. Mts. abgehaltene Sitzung ab...

Der Vorstand des Reichsvereins der Arbeiterinnen in Halle a. S. und Umgebung hielt am 16. d. Mts. in der „Röhmischen Bierhalle“ die für den laufenden Monat 1. d. Mts. abgehaltene Sitzung ab...

Der Vorstand des Reichsvereins der Arbeiterinnen in Halle a. S. und Umgebung hielt am 16. d. Mts. in der „Röhmischen Bierhalle“ die für den laufenden Monat 1. d. Mts. abgehaltene Sitzung ab...

Der Vorstand des Reichsvereins der Arbeiterinnen in Halle a. S. und Umgebung hielt am 16. d. Mts. in der „Röhmischen Bierhalle“ die für den laufenden Monat 1. d. Mts. abgehaltene Sitzung ab...

Der Vorstand des Reichsvereins der Arbeiterinnen in Halle a. S. und Umgebung hielt am 16. d. Mts. in der „Röhmischen Bierhalle“ die für den laufenden Monat 1. d. Mts. abgehaltene Sitzung ab...

Der Vorstand des Reichsvereins der Arbeiterinnen in Halle a. S. und Umgebung hielt am 16. d. Mts. in der „Röhmischen Bierhalle“ die für den laufenden Monat 1. d. Mts. abgehaltene Sitzung ab...

Der Vorstand des Reichsvereins der Arbeiterinnen in Halle a. S. und Umgebung hielt am 16. d. Mts. in der „Röhmischen Bierhalle“ die für den laufenden Monat 1. d. Mts. abgehaltene Sitzung ab...

ein, sondern fügte auch noch hinzu, daß sie für Rindfleisch — einem benachbarten Dorfe — im Hofe verbraten habe. Die jedoch benachrichtigte Staatsanwaltschaft hat sich der Angelegenheit bereits angenommen.

Einbruch. Heute Nacht zwischen 1/2 und 1 Uhr wurde bei der Witwe H. K. in der, Wittenbergstraße 31, der Fensterladen aufgebrochen, die darunter befindliche Fensterhebel eingedrückt und ein kleines Quantum Geld von geringem Werthe entnommen.

Wohnung. Heute Nacht zwischen 1/2 und 1 Uhr wurde bei der Witwe H. K. in der, Wittenbergstraße 31, der Fensterladen aufgebrochen, die darunter befindliche Fensterhebel eingedrückt und ein kleines Quantum Geld von geringem Werthe entnommen.

Die Gemeindevertretung in Gröbmitz hält nächsten Dienstag, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr in Kramer's Restaurant, die 1. Sitzung mit folgender Tagesordnung: a) Offizielle Sitzung; 1. Antrag auf Fortsetzung des Minutensatzes aus dem Schulverge u. 2. Feststellung des Gemeindehaushaltsplans von 1897/98.

Eingekandt.

Durch die Abwanderung von aus den Abortgruben hingerichteten Hundeskadaveren... Die Gemeindevertretung in Gröbmitz hält nächsten Dienstag, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr in Kramer's Restaurant, die 1. Sitzung mit folgender Tagesordnung: a) Offizielle Sitzung; 1. Antrag auf Fortsetzung des Minutensatzes aus dem Schulverge u. 2. Feststellung des Gemeindehaushaltsplans von 1897/98.

Halle'sches Kunstleben.

Ans dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Morgen (Sonntag) wird das glänzende Ausstattungsstück „Frau u. H. n. s.“... Die Gemeindevertretung in Gröbmitz hält nächsten Dienstag, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr in Kramer's Restaurant, die 1. Sitzung mit folgender Tagesordnung: a) Offizielle Sitzung; 1. Antrag auf Fortsetzung des Minutensatzes aus dem Schulverge u. 2. Feststellung des Gemeindehaushaltsplans von 1897/98.

Die Gemeindevertretung in Gröbmitz hält nächsten Dienstag, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr in Kramer's Restaurant, die 1. Sitzung mit folgender Tagesordnung: a) Offizielle Sitzung; 1. Antrag auf Fortsetzung des Minutensatzes aus dem Schulverge u. 2. Feststellung des Gemeindehaushaltsplans von 1897/98.

Die Gemeindevertretung in Gröbmitz hält nächsten Dienstag, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr in Kramer's Restaurant, die 1. Sitzung mit folgender Tagesordnung: a) Offizielle Sitzung; 1. Antrag auf Fortsetzung des Minutensatzes aus dem Schulverge u. 2. Feststellung des Gemeindehaushaltsplans von 1897/98.

Die Gemeindevertretung in Gröbmitz hält nächsten Dienstag, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr in Kramer's Restaurant, die 1. Sitzung mit folgender Tagesordnung: a) Offizielle Sitzung; 1. Antrag auf Fortsetzung des Minutensatzes aus dem Schulverge u. 2. Feststellung des Gemeindehaushaltsplans von 1897/98.

Die Gemeindevertretung in Gröbmitz hält nächsten Dienstag, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr in Kramer's Restaurant, die 1. Sitzung mit folgender Tagesordnung: a) Offizielle Sitzung; 1. Antrag auf Fortsetzung des Minutensatzes aus dem Schulverge u. 2. Feststellung des Gemeindehaushaltsplans von 1897/98.

Die Gemeindevertretung in Gröbmitz hält nächsten Dienstag, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr in Kramer's Restaurant, die 1. Sitzung mit folgender Tagesordnung: a) Offizielle Sitzung; 1. Antrag auf Fortsetzung des Minutensatzes aus dem Schulverge u. 2. Feststellung des Gemeindehaushaltsplans von 1897/98.

Die Gemeindevertretung in Gröbmitz hält nächsten Dienstag, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr in Kramer's Restaurant, die 1. Sitzung mit folgender Tagesordnung: a) Offizielle Sitzung; 1. Antrag auf Fortsetzung des Minutensatzes aus dem Schulverge u. 2. Feststellung des Gemeindehaushaltsplans von 1897/98.

Die Gemeindevertretung in Gröbmitz hält nächsten Dienstag, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr in Kramer's Restaurant, die 1. Sitzung mit folgender Tagesordnung: a) Offizielle Sitzung; 1. Antrag auf Fortsetzung des Minutensatzes aus dem Schulverge u. 2. Feststellung des Gemeindehaushaltsplans von 1897/98.

Die Gemeindevertretung in Gröbmitz hält nächsten Dienstag, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr in Kramer's Restaurant, die 1. Sitzung mit folgender Tagesordnung: a) Offizielle Sitzung; 1. Antrag auf Fortsetzung des Minutensatzes aus dem Schulverge u. 2. Feststellung des Gemeindehaushaltsplans von 1897/98.

Die Gemeindevertretung in Gröbmitz hält nächsten Dienstag, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr in Kramer's Restaurant, die 1. Sitzung mit folgender Tagesordnung: a) Offizielle Sitzung; 1. Antrag auf Fortsetzung des Minutensatzes aus dem Schulverge u. 2. Feststellung des Gemeindehaushaltsplans von 1897/98.

Die Gemeindevertretung in Gröbmitz hält nächsten Dienstag, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr in Kramer's Restaurant, die 1. Sitzung mit folgender Tagesordnung: a) Offizielle Sitzung; 1. Antrag auf Fortsetzung des Minutensatzes aus dem Schulverge u. 2. Feststellung des Gemeindehaushaltsplans von 1897/98.

Die Gemeindevertretung in Gröbmitz hält nächsten Dienstag, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr in Kramer's Restaurant, die 1. Sitzung mit folgender Tagesordnung: a) Offizielle Sitzung; 1. Antrag auf Fortsetzung des Minutensatzes aus dem Schulverge u. 2. Feststellung des Gemeindehaushaltsplans von 1897/98.

Vermitlichte Nachrichten.

Deutsche Reichsbank. Nach der Veröffentlichung des Monatsberichts über die zweite Woche des laufenden Monats hat eine weitere Abnahme des Status stattgefunden. Während der Metallreserve wurde ein Guthaben von 218.000 M. (1896 4.588.000 M.) aufrechterhalten. Der Bestand der Lombardforderungen erhöhte sich dagegen um 7.781.000 M. gegen 18.100 M. im Vormonat. In gleicher Weise betrug der Bestand der in Umlauf befindlichen Noten bei den Reichsbanken 36.950.000 M. (37.035.000 M.), während die sonstigen in Umlauf befindlichen Noten sich um 25.967.000 M. (33.702.000 M.) erhöht haben. Die Reichsrente verminderte sich um 202.74 Millionen Mark auf 255.85 Millionen Mark erhöht gegen 275.74 Millionen Mark im Vergleich mit 1896.

Der Bürger-Verdacht-Verein von Leber. Der Vorstand hat seinen Bericht über die Tätigkeit der Vereinigung für den Monat März 1897 veröffentlicht. Der Vorstand hat die Tätigkeit der Vereinigung für den Monat März 1897 veröffentlicht. Der Vorstand hat die Tätigkeit der Vereinigung für den Monat März 1897 veröffentlicht.

Einberufenen Maschinenfabrik. Die Verwaltung bemerkt, dass das abgelaufene Jahr in seiner Arbeit befriedigend war. Die ungenutzten Kapazitäten konnten nur zu geringem Ausmaß genutzt werden, und die überflüssigen Aufträge liefen fast ganz aus. Das Produktionslohn betrug im Vergleich mit dem Vorjahr um 27.694 M. (26.900 M.) im Vergleich mit dem Vorjahr, während das Gebäude, das im März und das Produktionslohn 11.288 M. (25.018 M.) erbrachten. Die Verwaltung bemerkt, dass das abgelaufene Jahr in seiner Arbeit befriedigend war.

Zadereidrate.

Salz a. C., 19. Februar.
Die Salzung des Meeres war sehr gut und lieferte eine reiche und kostbare Ernte. Die Salzung des Meeres war sehr gut und lieferte eine reiche und kostbare Ernte.

Magdeburg, den 19. Febr. 1897. (Sgt. Drahtbericht.)
Kaufmanns-Gesellschaft...
Kaufmanns-Gesellschaft...
Kaufmanns-Gesellschaft...

Börse von Berlin vom 19. Februar.

Auf die vorgelagerten Nachrichten aus Athen war die Börse sehr verstimmt. Die Meldung, das Griechenland auf seiner Mittelmeerflotte beschließen, hat den Markt sehr beunruhigt. Verschiedene strategische Punkte angreifen und zu belegen, hat in erster Linie zur allgemeinen Verunsicherung beigetragen. Der verkehrte Rückgang, der in den letzten Spekulationswerten in allen Gattungen zum Ausdruck kam, wird darauf zurückgeführt. Überhaupt zeigen sich keine Anzeichen von Besserung. Der gestrige Markt war außerordentlich ruhig. Die Verhandlungen zwischen den Banken sind ergebnislos geblieben. Die Börsenmärkte waren allgemein schwächer, italienische Kurse nur 1/2 Prozent niedriger. Die meisten Anzeigen schwächer, Zinsen gedrückt. Überhaupt zeigen sich keine Anzeichen von Besserung. Der gestrige Markt war außerordentlich ruhig.

Coursnotierungen der Berliner Börse vom 19. Februar 2 Uhr Nachmittags.

Table with columns for 'Preussische und deutsche Fonds', 'Ausländische Fonds', and 'Bank-Noten'. Lists various financial instruments and their current market prices.

Kaufmanns-Gesellschaft vom 19. Februar 1897.
Kaufmanns-Gesellschaft...
Kaufmanns-Gesellschaft...

Table with columns for 'Kaufmanns-Gesellschaft' and 'Kaufmanns-Gesellschaft'. Lists various financial instruments and their current market prices.

Public-Verkauf.

Table with columns for 'Public-Verkauf' and 'Public-Verkauf'. Lists various financial instruments and their current market prices.

Wachsel-Course.

Table with columns for 'Wachsel-Course' and 'Wachsel-Course'. Lists various financial instruments and their current market prices.

Ein Rover (Adler), in tadelloser Zustände, mit allem Zubehör preisweis zu verkaufen bei **Gustav Uhlig, Uhr- und Musikinstrumentenfabrik, Untere Leuzigerstraße.**

20000 Mk. Münfeldecker sind zum 1. Juli auszuschütten. Off. unter Z. 2133 an die Exp. D. (2133)

Anthracitkohlen hält stets am Lager und liefert jedes Quantum 11359 **Hugo Messing, Georgstr. 3.**

Futterrübenkerne, alte und gelbe flachenförmige mit sehr feiner Keimkraft, 90er Größe, gut trocken, Preis über 1 Ctr. 12 Mk., darunter 15 Mark. **Regelien auswärtsfreie** 12145

Hannasatgerste, auf der letzten Versteigerung in Berlin verkauft, den Ctr. 10 Mk., 100 Pfund von 10 Ctr. u. mehr 9 Mk. **Regelien sehr ertragreich**

Chüringer Landhafer wichtigste Preis 7,50 Mk. per Ctr., Alles ab hier, hat abzugeben **Nittregg Dr. Hayna (Wg. Halle).**

Rosslahngleise mit Wagen und Zubehör im Ganzen oder im Einzelnen abzugeben. Die Bahn wurde bisher für Dampfbetrieb benutzt und ist für Eisenbahnen, Eisenbahnen, geeignet. **Anfragen unter Offiz. B. 1059 an die Expedition dieses Blattes.**

Kaiserslautern u. Wilmshausen fern a. Rd. 40-50 Hgr. fr. empfl. D. Griewenka Fern-Vernehmen bei Weibern (Chhr.).

Robert Franzstr. 22 m. Balkon, schön u. frei gel. ab 1. Juli er. od. laut vorr. **Gebr. Koenneberg.** Als Vertreter empfiehlt sich in u. außer dem Hause **Loise Seyfarth, Lantestr. 18.**

Wer Anschaffungen von Gardinen, Stores, Zengardinen, Rouleaux etc. zu machen hat sei es zu Brautausstattungen, Einrichtung von Wohnungen, Hotels oder Privat-Kliniken, wende sich vertrauensvoll an das seit 1871 bestehende Special-Gardinen-Haus von A. Huth & Co., Halle a. S. Vernähen ihres colossalen Bodars und ihrer intimen Beziehungen zu den leistungsfähigsten Fabriken, als deren grösste Abnehmer der Firma alle Vortheile zuzurechnen, ist sie nicht allein im Stande, jederzeit die billigsten Preise zu berechnen, sondern auch die weitgehendste Gewähr für solide Haltbarkeit ihrer Gardinen etc. zu bieten. In Bezug auf reiche Auswahl geschmackvoller Muster in jeder Preislage von einfachen bis zu den elegantesten Mustern steht die Firma unerschrocken da.

Milchzentrifuge II. C. mit Anhängeloch ist eine Wohnung, III. Cane, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, nebst Zubehör zum 1. April zu vermieten. **Näheres daselbst im Comtoir. 1341**

Ein solider, firehändig, junger Landwirth w. per 1. April d. J. für meine 500 Wagn. große Wirtshaus mit Nebenbau unter meiner Leitung als **Volontär-Verwalter** gesucht. **Nittregg Wärschhausen 8, Gumburg, den 18. Februar 1897. C. Werther.**

Volontär-Stellung. Ein Volontär findet angenehmen u. vortheilhaften Aufenthalt an einem betrieblichen Geschäft in gewinnreicher Lage. **Einzelheiten, von Stadt und Wohnort mit Angabe der Gehaltsverhältnisse, sind zu erlangen durch die Expedition dieses Blattes.**

Ein zuverlässiger verheirateter Kuhfütterer findet vom 1. April d. J. ab Stellung in der Viehwirtschaft gesucht. **Einzelheiten, von Stadt und Wohnort mit Angabe der Gehaltsverhältnisse, sind zu erlangen durch die Expedition dieses Blattes.**

Ein zuverlässiger verheirateter Kuhfütterer findet vom 1. April 1897 Stellung in der Viehwirtschaft gesucht. **Einzelheiten, von Stadt und Wohnort mit Angabe der Gehaltsverhältnisse, sind zu erlangen durch die Expedition dieses Blattes.**

Ein zuverlässiger verheirateter Kuhfütterer findet vom 1. April 1897 Stellung in der Viehwirtschaft gesucht. **Einzelheiten, von Stadt und Wohnort mit Angabe der Gehaltsverhältnisse, sind zu erlangen durch die Expedition dieses Blattes.**

Ein zuverlässiger verheirateter Kuhfütterer findet vom 1. April 1897 Stellung in der Viehwirtschaft gesucht. **Einzelheiten, von Stadt und Wohnort mit Angabe der Gehaltsverhältnisse, sind zu erlangen durch die Expedition dieses Blattes.**

Ein zuverlässiger verheirateter Kuhfütterer findet vom 1. April 1897 Stellung in der Viehwirtschaft gesucht. **Einzelheiten, von Stadt und Wohnort mit Angabe der Gehaltsverhältnisse, sind zu erlangen durch die Expedition dieses Blattes.**

Ein zuverlässiger verheirateter Kuhfütterer findet vom 1. April 1897 Stellung in der Viehwirtschaft gesucht. **Einzelheiten, von Stadt und Wohnort mit Angabe der Gehaltsverhältnisse, sind zu erlangen durch die Expedition dieses Blattes.**

Ein zuverlässiger verheirateter Kuhfütterer findet vom 1. April d. J. ab Stellung in der Viehwirtschaft gesucht. **Einzelheiten, von Stadt und Wohnort mit Angabe der Gehaltsverhältnisse, sind zu erlangen durch die Expedition dieses Blattes.**

Ein zuverlässiger verheirateter Kuhfütterer findet vom 1. April d. J. ab Stellung in der Viehwirtschaft gesucht. **Einzelheiten, von Stadt und Wohnort mit Angabe der Gehaltsverhältnisse, sind zu erlangen durch die Expedition dieses Blattes.**

Ein zuverlässiger verheirateter Kuhfütterer findet vom 1. April d. J. ab Stellung in der Viehwirtschaft gesucht. **Einzelheiten, von Stadt und Wohnort mit Angabe der Gehaltsverhältnisse, sind zu erlangen durch die Expedition dieses Blattes.**

Ein zuverlässiger verheirateter Kuhfütterer findet vom 1. April d. J. ab Stellung in der Viehwirtschaft gesucht. **Einzelheiten, von Stadt und Wohnort mit Angabe der Gehaltsverhältnisse, sind zu erlangen durch die Expedition dieses Blattes.**

Ein zuverlässiger verheirateter Kuhfütterer findet vom 1. April d. J. ab Stellung in der Viehwirtschaft gesucht. **Einzelheiten, von Stadt und Wohnort mit Angabe der Gehaltsverhältnisse, sind zu erlangen durch die Expedition dieses Blattes.**

Ein zuverlässiger verheirateter Kuhfütterer findet vom 1. April d. J. ab Stellung in der Viehwirtschaft gesucht. **Einzelheiten, von Stadt und Wohnort mit Angabe der Gehaltsverhältnisse, sind zu erlangen durch die Expedition dieses Blattes.**

Ein zuverlässiger verheirateter Kuhfütterer findet vom 1. April d. J. ab Stellung in der Viehwirtschaft gesucht. **Einzelheiten, von Stadt und Wohnort mit Angabe der Gehaltsverhältnisse, sind zu erlangen durch die Expedition dieses Blattes.**

Wirthschafterin. Manneil, welche nicht lastet, in der Feldwirtschaft erlernt, findet zum 1. März auf einem Rittergut b. Merzbach, wo Wirthschaft und Buchführung gelehrt werden, Stellung. **Gehalt 240 Mk. Gehl. 240 Mk. Gehl. 240 Mk. Gehl. 240 Mk.**

Landwirthstochter zum 1. April Gelegenheits, sich weiter auszubilden. **Alles Nähere bei personaler Vorstellung. Familienanhang ungeeignet. Nittregg Eweren bei Stumsdorf, den 18. Februar 1897.**

Erzieherin, die auch das Kind in freundlicher Weise beschäftigen mag, **Zeugnisse und Photographien** hat Frau Nittregg unter Z. 2133 an die Exp. D. (2133)

Kindersfrau oder älteres Kindermädchen nach Mercedesburg bei Hohem Borsum. **Nur solche mit vorzüglichen Zeugnissen mögen Offerten einreichen unter W. 1897 an die Expedition dieses Blattes. 12156**

Kindersfrau oder älteres Kindermädchen nach Mercedesburg bei Hohem Borsum. **Nur solche mit vorzüglichen Zeugnissen mögen Offerten einreichen unter W. 1897 an die Expedition dieses Blattes. 12156**

Kindersfrau oder älteres Kindermädchen nach Mercedesburg bei Hohem Borsum. **Nur solche mit vorzüglichen Zeugnissen mögen Offerten einreichen unter W. 1897 an die Expedition dieses Blattes. 12156**

Kindersfrau oder älteres Kindermädchen nach Mercedesburg bei Hohem Borsum. **Nur solche mit vorzüglichen Zeugnissen mögen Offerten einreichen unter W. 1897 an die Expedition dieses Blattes. 12156**



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

Ueber neue Beobachtungen hinsichtlich des Abbaues unserer Weizenarten.

Ein Vortrag von Otto Cimbald-Frömsdorf,
gehalten im Breslauer Landwirthschaftlichen Verein am 15. Dezember 1896.

W. S.! Wenn unsere Feldgewächse in den für uns werthvollen Eigenschaften zurückgehen, so bezeichnen wir diese Erscheinung generell mit dem Worte „Abbau“.

Wir wissen, daß durch die Verwendung minderwerthigen Saatgutes, durch ungenügende Düngung, unzureichende Kulturmethode, durch ungeeignete Bodenlage und nicht zuzugende klimatische Verhältnisse die Erscheinung des Abbaues herbeigeführt und beschleunigt werden kann, wenn mehrere der angeführten nachtheiligen Ursachen zusammenwirken.

Mit Ausschluß der örtlichen Verhältnisse können wohl alle die anderen Uebelstände beseitigt werden, und gegen unzugängliche örtliche Verhältnisse haben wir im Samenwechsel ein Mittel zur Korrektur.

Aber es giebt auch eine Anzahl Feldfrüchte, welche bei der sorgfältigsten Kultur, bei bester Düngung und peinlichster Auswahl des Saatgutes und unter sonst zuzugenden örtlichen Verhältnissen allmählich in ihrer früher gekannten Ertragsfähigkeit zurückgehen und nicht mehr hoch zu bringen sind. Und besonders zeigt sich diese Erscheinung bei unseren alten einheimischen, also schon lange im Anbau befindlichen Weizenarten, über welche ich heute im Besonderen sprechen will.

Wie vielen unter Ihnen bekannt ist, baue ich nun schon seit einer langen Reihe von Jahren alljährlich eine größere Anzahl von Weizenarten unter ganz gleichartigen Dünge-, Boden- und Kulturverhältnissen in meinem Zucht- und Versuchsfelde.

Neben mehreren Hundert Sämlingen, welche in den letzten 10 bis 12 Jahren aus künstlicher Befruchtung (Kreuzung) hervorgegangen sind, baue ich alle alten bekannten einheimischen Weizenvarietäten, welche ich ihrer erprobten Winterfestigkeit wegen in großem Umfange als Unterlage bei der künstlichen Befruchtung benutze, trotzdem dieselben den durch Kreuzung gewonnenen jüngeren Varietäten im Ertrage meist erheblich nachstehen.

Bei der künstlichen Befruchtung nun, wo jedes Blüthchen auf seine Konzeptionsfähigkeit geprüft wird, fiel es mir mit der Zeit auf, daß bei den alten Weizenarten so oft sterile Blüthchen vorhanden waren, was ich bei den jüngeren Varietäten nur selten beobachten konnte.

Ich habe daher in den letzten beiden Jahren, welche hinsichtlich der Witterungsverhältnisse sehr abweichend von einander waren, dieser Sache eine größere Aufmerksamkeit zugewandt und genaue Zählungen vorgenommen. Diese haben trotz der Verschiedenheit der Witterung gleichartige und überraschende Resultate gegeben, welche geeignet erscheinen, neues Material zum Kapitel vom „Abbau“ zu liefern. Bei den alten, sogenannten abgebauten Weizenarten sind bei normal entwickelten Durchschnittsähren bis 15 Proz. und darüber sterile Blüthchen festgestellt worden, während schwach entwickelte Aehren einen noch höheren Prozentsatz defekter Blüthchen aufwiesen. Dahingegen waren bei den jüngeren Weizenarten höchstens 2 bis 3 Proz. sterile Blüthchen vorhanden. Bei einzelnen Neuzüchtungen waren sogar sämmtliche Blüthchen intakt.

Die meisten anormalen Blüthchen waren am oberen und unteren Theile der Aehre vorhanden, während in der Mitte der Aehre diese Erscheinung viel weniger zu bemerken war. Und unter den Sexualorganen selbst war es wieder das weibliche Organ, welches die meisten geschlechtlichen Mängel zeigte.

Ich glaube nun in dem Vorkommen einer so großen Anzahl geschlechtlich defekter Blüthchen eine nicht zu unterschätzende Ursache des Abbaues unserer älteren Weizenarten erblicken zu sollen.

Unterstützt wird diese Annahme durch das Vorkommen ähnlicher Erscheinungen bei anderen Kulturgewächsen, wovon ich hier eintheilen nur unser Baum- und Strauchobst nennen will. Auch hier ist ein allmähliches Ansteigen Beharren und Zurückgehen in der Fruchtbarkeit deutlich zu erkennen, und wenn infolge Alters die Fruchtbarkeit verloren gegangen ist, so ist nichts mehr im Stande, dieselbe wieder herzustellen.

Dem aufmerksamen Beobachter des pflanzlichen Geschlechtslebens bleiben nach dieser Richtung eine Menge Analogien mit dem animalischen Leben nicht unbekannt. Ich weise nur auf die Ähnlichkeit der pflanzlichen Sexualorgane: Pistill, Narbe, Pollenbeutel und Pollenstaub, hin. Auch in den Sekreten der Narbe ist unzweifelhaft eine große Ähnlichkeit mit animalischen Vorgängen zu erkennen.

Eine fernere Ähnlichkeit besteht in dem überreichen — ich möchte sagen verschwenderischen Vorhandensein des Pollenstaubes, wie uns dieses bei einem blühenden Roggenfelde, in welches der Wind hineinbläst, zur Erscheinung kommt.

Eine weitere Analogie können wir in dem früheren Eintritt der weiblichen gegenüber dem der männlichen Geschlechtsreife und wiederum ein früheres Erlöschen der ersteren gegenüber der letzteren, erblicken. Diese letztgenannten analogen Erscheinungen habe ich an einer großen Anzahl Weizenblüthchen beobachten können.

Selbst Gefühlsäußerungen sind vorhanden, wie ich es deutlich bei der künstlichen Befruchtung der Federnarbe des Weizens wahrnehmen konnte.

Wenn wir nun diese Analogien in den pflanzlichen und animalischen Sexualorganen und deren Funktionen sehen und uns die Bedeutung des Alters im animalischen Leben nach dieser Richtung hin bekannt ist, so liegt es eigentlich doch recht nahe, daß wir dem Einflusse des Alters auf die Fruchtbarkeit unserer Kulturgewächse — besonders wenn sie Zwitterblüthler sind — mehr Beachtung werden schenken müssen, als wir es bis jetzt gethan haben. Nur daß hier nicht das einzelne Individuum, sondern die Art altert.

Weitere Vergleichspunkte zwischen dem pflanzlichen und thierischen Geschlechtsleben bieten sich uns in einer speziellen Form der Züchtung, nämlich der „Inzucht“, dar. Dieselbe bietet gerade beim Weizen eine nicht zu unterschätzende Gefahr.

Während bei den meisten Pflanzenarten die Blüthe eine offene ist, d. h. sich die Blüthe umschließenden Hüllen, die Spelzen zur Blüthezeit öffnen, so daß Fremdbestäubung durch Wind und Insekten ungehindert vor sich gehen kann, vollzieht sich das Blüthgeschäft des Weizens in der geschlossenen Spelze, welches A. Vilmarin in einer seiner Schriften treffend mit den Worten bezeichnet: „Beim Weizen findet die Hochzeit bei geschlossenen Thüren statt.“

Im animalischen Leben haben wir die nachtheiligen Folgen der Inzucht nach verschiedenen Richtungen hin zuerst kennen gelernt. Unter den von ihr verursachten Schäden ist auch eine Verminderung der Fruchtbarkeit wahrzunehmen. Wer wollte es nach den unzähligen Beispielen noch bestritten, daß bei unseren Hausthieren die Blutauffrischung ein unbedingtes Erforderniß ist, um die Degeneration abzumenden.

Bei dem Wilde z. B., welches den freien und uneingeschränkten Naturtrieb hat, gleicht der Instinkt die Gefahr aus welcher der Hirsch, das Reh u. a. zur Geschlechtszeit veranlaßt meilenweit von ihrem Standorte fort, in andere Reviere zu gehen. Wissen doch auch die Besitzer von Wildgärten, und wenn diese noch so große sind, ganz genau, daß in gewissen Zeiträumen frisches Blut zugeführt werden muß, wenn nicht eine Degeneration des Bestandes eintreten soll.

Sehen wir uns endlich das edelste Geschöpf, den Menschen an; was für erschreckende Folgen finden wir da oft bei zu nahe verwandtschaftlichen Verbindungen; mehr als beim Thiere zeigt sich hier die Degeneration in den durch zu nahe verwandtschaftliche Verbindungen hervorgerufenen geistigen Defekten.

Bei Heirathen unter nahe verwandten Menschen bestimmen wohl in einer großen Anzahl der Fälle leider nicht der freie Wille und der uneingeschränkte Zug des Herzens, der im allgemeinen solche Verbindungen keineswegs bevorzugt, sondern andere, oft materielle Ursachen die Wahl. Nun, m. S., wenn wir überall in der Natur die Veranlagung und Neigung zur Kreuzung sehen, so können wir eine so wichtige Kulturpflanze der Landwirtschaft, wie den Weizen, nicht der Inzucht überlassen, sondern es muß künstlich nachgeholfen werden, um die verderblichen Folgen andauernder Inzucht auszuschließen.

Ja selbst, wenn meine Beobachtungen und Schlüsse auf Täuschung beruheten, wenn der Weizen wider Erwarten von der Natur zur Selbstbefruchtung mit Ausschluß der sonst überall hervortretenden Folgen der Inzucht veranlaßt wäre, so würde dennoch der hohe Werth einer verständigen künstlichen Kreuzung bestehen bleiben, wie dies eine Anzahl gelungener Kreuzungsprodukte anderer Züchter und meine eigenen evident erweisen, und wie es auch die oft geradezu sianunswürthigen Resultate der künstlichen Kreuzung der Gärtner an ihren Kulturpflanzen uns klar vor Augen führen.

Die Gärtner hatten eher, als wir Landwirthe, das Geschlechtsleben der Pflanzen studirt und dessen Bedeutung hinsichtlich der Verbesserung der Arten auf künstlichem Wege erkannt und benützt. Ich weise nur auf die gärtnerischen Züchtungserfolge im Obst- und Gemüßebau, in der Blumenzucht, in der Neuzucht der herrlichen Blattpflanzen hin.

Denen, die mir einwenden, daß, wenn meine Schlußfolgerungen richtig wären, der Weizen, sich selbst überlassen, zu einem Zurückgehen in seine Urform längt gelangt und für unsere Kulturzwecke nicht mehr geeignet sein müßte — erwidere ich, daß thatsächlich eine ganze Anzahl der ältesten Weizenarten heute fast nicht mehr anbauwürdig, oder schon aus dem Anbau ver-

schwunden sind. Ich appellire an die Erinnerung der älteren Herren Berufsgenossen und frage, ob einer heute noch den Weizen erfolgreich bauen kann, welchen er vor 30 bis 40 Jahren mit Erfolg gebaut hat?

Und was die Urform anlangt, für welche von einer Seite *Triticum repens* — die Quecke — von anderer Seite *Aegilops ovata* angenommen wird, so ist die Sache hier doch noch sehr unaufgeklärt.

Bei der Quecke spricht die ganze Bildung der Sexualorgane und auch die, der Quecke so reichlich bemessene Fähigkeit der Bildung von Rhizomen, sowie die perennirende Eigenschaft dieser Pflanze nicht dafür. Bei *Aegilops ovata* spricht der ganze Typus der Pflanze nicht für eine so nahe Verwandtschaft. Eher könnte noch der äußeren Form nach *Aegilops Aucheri* der Urabne des Weizens sein.

Es läßt sich jedoch nach den Weizenfunden in den Pyramiden-Gräbern annehmen, daß der Weizen, wenn man nicht etwa auf Darwins Urzelle zurückgehen will, nicht aus einer Zwischenform hervorgegangen ist. Auch die einzelnen gelungenen Kreuzungsprodukte von Quecke und Weizen beweisen die Verwandtschaft nicht, denn es sind auch noch mit anderen Pflanzen, z. B. mit Roggen erfolgreiche Kreuzungsversuche erzielt worden, ohne daß man daraus auf die Abstammung des Weizens aus Roggen oder des Roggens aus Weizen geschlossen hätte, da diese Nachkommen heterogener Verwandtschaft — wie im animalischen Leben — nicht weiter fortpflanzungsfähig sich erwiesen haben.

Also, m. S., ich halte die Kreuzung für eine Naturnotwendigkeit, welche wir auch dem Weizen konzediren müssen, und da derselbe infolge seiner eigenthümlichen Speizenbildung wenig dazu veranlaßt ist, so muß künstlich nachgeholfen werden, wenn derselbe unseren Kulturansprüchen voll genügen soll; die Zuchtwahl, welche nur vorhandene Eigenschaften fixiren oder etwas erhöhen, aber nicht neue Formen bilden kann, kann uns die Kreuzung nicht entbehrlich machen.

(Illustr. Landw. Ztg.)

Eine Molkerei-Genossenschaft in Verbindung mit Mülerei- und Bäckereibetrieb.

(Fortsetzung.)

Das Mühlegebäude besteht aus einem Souterrain, Parterre, 2 Etagen und Dachgesch. In dem Souterrain ist die Bäckerei untergebracht; in dem Parterre befindet sich das Mühlengetriebe, der überflüssige Raum dient als Mehllager und zur Ausgabe des gemahlenen bezw. geschroteten Getreides; in der ersten Etage befinden sich die Mahlgänge und auch hier ist noch ein sehr großer Lagerraum für Getreide oder Mehl vorhanden; in der zweiten Etage sind die Reinigungsmaschinen untergebracht und der große Raum dient im Uebrigen zu Speicher- oder Lagerzwecken; das Dachgesch. endlich dient ausschließlich als Getreide-Lagerraum. Sämmtliche Räume der Mühle bieten also außer dem Raum für die Betriebsmaschinen noch genügend große Lagerräume. In dem Dachgesch. ist ein mit der Transmission verbundener Saatzug angebracht, der sowohl außerhalb wie innerhalb des Gebäudes das Getreide auf- und abwärts befördert. Das angelieferte Getreide wird nun zunächst vermittelst des Saatzuges in die beiden obersten Stockwerke befördert, wo es entweder gelagert oder direkt den Arbeitsmaschinen zugeführt wird. Die ganze Einrichtung der Mühle ist so gehalten, daß das Getreide auf seinen verschiedenen Verarbeitungswegen völlig selbstthätig befördert wird. Von dem obersten Stockwerk gelangt das Getreide zunächst in die Reinigungsmaschinen und fällt von hier direkt in die Mahlgänge, das fertige Mehl oder Schrot fällt aus den Mahlgängen in den Parterre-Raum, von wo es mittelst Sackkarren auf die zum bequemen Aufladen vor der Mühle befindliche Rampe gebracht wird. Das für die Bäckerei bestimmte Mehl wird durch einen Trichter direkt in die Knetmaschine fallen gelassen.

Die Betriebs-einrichtung der Mühle besteht nun im Wesentlichen aus zwei Schrot-Mahlgängen von 140 Meter Durchmesser. Die Mahlgänge dienen in erster Linie zur Herstellung von Roggenschrot, doch werden dieselben auch vielfach zur Vermahlung anderen Futtergetreides und zur Herstellung von Schrotmehl für die Bäckerei benützt. Die Leistung eines Mahlganges beträgt pro Stunde bei geschärften Steinen 20 Ctr. Schrot, mittelfein gemahlene Backschrot ca. 10 Ctr. Das für

die Bäckerei bestimmte und zu vernahlende Getreide wird, bevor es dem Mahlgang überliefert wird, sorgfältig gereinigt. Durch einen Trieur wird das Korn von Naben, kleinen Widen, halben Gerstenkörnern, Brandkugeln, Bruch, Oelfamen und sonstigem Unath befreit. Ein Aspirateur entfernt durch verschiedene Siebe zuerst die gröberen Theile, als: Lehren, Stroh, Steine, Nägel u. s. w., außerdem Sand und feine Sämereien. Alsdann passiert das Getreide einen doppelten Saugwind, welcher daselbe von leichtem Hafer, Tresse, sowie tauben und angefressenen Körnern und Staub befreit. Aus dieser sorgfältigen Reinigung des Kornes ist ersichtlich, welchen Werth die Genossenschaft darauf legt, ihren Bethheiligten ein in jeder Beziehung gutes Brod zu liefern. Außer den vorerwähnten Maschinen bezw. Apparaten ist die Mühle noch mit einer Mühlschärfmaschine und einem Trog und Wasserbehälter mit Hahn ausgerüstet. Aus dieser Beschreibung ist ersichtlich, daß die ganze Mühlenanlage für die in Pfalzdorf gegebenen Verhältnisse eine durchaus zeitgemäße und technisch vollendete Betriebs-einrichtung darstellt.

Auch die Bäckerei ist vollständig den Anforderungen der Zeit entsprechend eingerichtet. Das Mehl wird in einer Teigmeng- und Knetmaschine zu Teig verarbeitet. Derjenige Teig, der sich in Brodform auspressen läßt, z. B. der Schwarzbrotteig, wird außerdem noch durch eine mit der Meng- und Knetmaschine verbundene Auspreßvorrichtung in entsprechender Weise geformt. Auf diese Weise wird erzielt, daß die Teigbrode nur so weit mit den Händen in Berührung kommen, als solches unumgänglich nothwendig ist. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, welche Bedeutung diesem Verfahren schon im Interesse der Reinlichkeit zugesprochen werden muß. Dazu kommt nun aber noch, daß den Gehülßen die schwere Arbeit des Teignetens erspart wird. In der Knetmaschine können jedesmal 400 Pfund Mehl verarbeitet werden. Neben der Knetmaschine ist etwas erhöht an der Wand ein Wassermisch- und Meßgefäß mit Wasserstandszeiger, Skala und Thermometer montirt.

Das Backen des Brodes geschieht in einem Wasserheizungs-Etagenbackofen von 2 Etagen. Jede Etage ist mit



einer ausgiebigen Herdplatte versehen, auf welcher Raum für 60 große Brode à 10 Pfund vorhanden ist, so daß also in dem Ofen 120 große Brode auf einmal gebacken werden können. Da die Heizung des Ofens unabhängig von der Beschädigung des Herdes stattfindet, so ist der Betrieb des Ofens ein ununterbrochener. Auf diese Weise wird eine außerordentlich große Leistungsfähigkeit erzielt und auch die Arbeitszeit ganz erheblich abgekürzt. Der Zeitverlust, welcher bei Backöfen alten Systems dadurch herbeigeführt wird, daß der Ofen von Zeit zu Zeit während der Arbeitszeit immer wieder geheizt werden muß, fällt gänzlich fort. — Das Brod wird vor dem Ofen auf die Herdplatten gelegt und mit diesen in den Ofen eingeführt. Diese Beschickungsart ist die denkbar bequemste. Die Temperatur des Backofens ist jeder Zeit genau zu kontrollieren und kann stets auf gleicher Höhe gehalten werden. Auf diese Weise ergibt sich ein durchaus sicherer Betrieb, und ist somit dem alten Sprüchwort, daß nicht jedes Backen geräth, durch diese neuen Einrichtungen der Boden entzogen; das Backen ist dadurch jeder Zeit ein vollkommen gleiches und verlässliches. Da Backraum und Herd mit Kohle und Asche gar nicht in Berührung kommen, ist auch die Verunreinigung des Brodes ausgeschlossen. Alles in Allem repräsentirt sich auch die Bäckereianlage in Pfalzsdorf als eine in jeder Beziehung musterzügliche.

Nach dieser Schilderung wird nun mancher Leser vielleicht geneigt sein, auf enorm hohe Anlagekosten zu schließen, wie überhaupt aus diesem Grunde schon oft eine Ausführung genossenschaftlicher Mülerei- und Bäckerei-Betriebe im Anschluß an Molkereigenossenschaften nach dem hier gegebenen Beispiele für unmöglich gehalten worden ist. Wir lassen deshalb hier eine nach den Original-Rechnungen angefertigte Zusammenstellung der gesamten Anlage- und Einrichtungskosten folgen:

Grundstücke und Gebäude	Mk. 53 660
Molkerei-Einrichtung	14 180
Dampfessel- und Wasserreservoir	2 425
Dampfmaschine, einschließlich Rohrleitung zwischen Kessel und Maschine und Schraubstock	3 075
Tiefbrunnenpumpe inkl. Saug- und Druckleitung	1 300
Mühlen-Einrichtung einschließlich der gesamten Transmiffion und aller Zubehörtteile	6 182
Bäckerei-Einrichtung inkl. Transmiffion zc.	4 010
Elektrische Lichtanlage	1 380
Vollständige Treibriemen	652
Isolierung der gesamten Dampf- und Warmwasserleitung mit Wärmeschutzmasse	140
Summe Mk. 87 004	

oder rund Mk. 87 000, von welcher Summe noch ein kleiner Betrag für Sconto und sonstigen Nachlaß abgeht*).

In vorstehendem Betrage sind alle Kosten für die Ueberwachung des Baues, der Montage zc., bezw. die sonstige Inanspruchnahme des Verban's- Ingenieurs und Molkerei-Instruktors, sowie alle Frachten und Fuhrlöhne enthalten.

Wie man sieht, sind diese Kosten keineswegs so hohe und bedeutende, daß davon genossenschaftliche Unternehmungen zurückzuschrecken brauchen; im Uebrigen müssen gerade in Pfalzsdorf die Anlagekosten im Verhältnis zu der ganzen Einrichtung als sehr mäßige bezeichnet werden. Es dürfte sogar mande für daselbe Milchquantum und für dieselbe Betriebsweise eingerichtete Molkereianlage ohne jeden Nebenbetrieb geben, deren Anlagekosten nicht allzumeit hinter der Pfalzsdorfer Anlage summe zurückbleiben.

*) Auch über die zuverlässigen Bezugsquellen, aus denen die Einrichtungen der Pfalzsdorfer Genossenschaft stammen, giebt die Anwaltlichkeit auf Wunsch Auskunft.

Die Red. d. „D. landw. Genossenschafts-Zeitung“.
(Schluß folgt.)

Aufbewahrung von Delfuchen.

Wie alle anderen lufttrockenen Futtermaterialien sind auch die Delfuchen vor allem möglichst trocken und luftig aufzubewahren, um sie zu konservieren, d. h. um Zerfetzungsorgänge hintanzuhalten. Prof. Dr. Pott-München giebt darüber im „Desterr. landw. Wochenblatt“ folgende Rathschläge: Man bringe die frischen Kuchen sofort auf trockene und luftige Bodenräume und stelle sie daselbst auf die Kante, da sie sonst verschimmeln. Sind die Kuchen bereits gut ausgetrocknet, so können sie in jedes beliebige trockene, luftige Lokal gebracht werden; sie müsse jedoch stets so aufgestapelt werden, daß Zwischenräume verbleiben, damit jeder Kuchen um sich einen freien Luftraum hat, was in beschränkten Räumlichkeiten, wo die Kuchen nicht aufgestellt werden können, sondern übereinandergelegt werden müssen, am besten dadurch erreicht wird, daß man zwischendurch trockenes Langstroh legt. Auch Holzwolle ist zu demselben Zwecke verwendbar, bedingt jedoch mehr Raumverwand.

Gut ausgetrocknete Kuchen können bei der beschriebenen Aufbewahrung sehr lange liegen bleiben, ohne eine wesentliche Nährstoffabnahme zu erleiden, der übrigens bei Aufbewahrung an freier Luft in geringem Grade alle Trockenfuttermittel durch Entwicklung von Mikroorganismen ausgesetzt sind. Jedenfalls sind gut gepresste, dichtgefügte Kuchen solchen Zerfetzungsverlusten viel weniger unterworfen als Futtermehle, nämlich mehl- oder schrotförmige Dalgewinnungsrückstände. Die letzteren enthalten deshalb auch, so wie sie der Handel liefert, stets ranzigeres Fett, nämlich größere Mengen von freien Fettsäuren, da die Mehle viel eher Feuchtigkeit aus der Luft aufnehmen und dadurch sogar leicht in Fermentation gerathen, wozu dann noch größere oder geringere Verstäubungsverluste kommen, die bei schrot- und mehlförmigen Materialien unvermeidlich sind. Frische, gut behandelte Delfuchen enthalten selten mehr als 3—5% Proz. des Gesamtfettes in Form freier Fettsäuren, was für die Gedeihlichkeit der bezüglichen Futtermittel von großer Bedeutung ist. Rufen doch

ranzige Delfuchen leicht entzündliche Magenkrankheiten, auch Darmkrankheiten hervor; sie können außerdem den Milch- und Buttergeschmack übel beeinflussen. Diese schädlichen Wirkungen können zwar durch Kochen der betreffenden verdorbenen Kuchen abgeschwächt, indessen nicht immer ganz beseitigt werden. Kochfutter ist aber nicht für alle Thiere gut geeignet, ganz abgesehen davon, daß die Herstellung desselben Unkosten verursacht.

Nicht alle Delfuchen sind übrigens gleich haltbar. Am leichtesten verderben, also am schwierigsten zu konservieren sind — gute Trofnung bei allen vorausgesetzt — jene, welche stärker hygroskopisch, reichhaltig an leicht verdaulichem Eiweiß und stark fettig, also nicht gut ausgepresst sind. Leichtest verderblich sind darum auch die kaltgepressten Kuchen. Insbesondere sind als weniger gut haltbar zu bezeichnen: die Erdnuskuchen, die überdies in minderen Qualitäten oft schon von Haus aus verdorben sind, nämlich von Ranzig und schimmelig geworden oder unreifen Rüffen herrühren; leicht verderblich sind ferner die Baumwollsaatkuchen, die auch schon vollständig verdorben auf den Futtermarkt kommen, besonders die aus America importirten Rüdchen, die beim Seetransporte Schaden genommen haben. Weniger gut haltbar sind auch die Sesamkuchen; ebenso die Kokoskuchen, wenn sie sehr fetthaltig sind, da nämlich das Kokosfett sehr leicht ranzig wird, sodann die Mohnkuchen, weil sie oft zu locker gepresst oder in schlecht ventilirten Schiffsräumen verladen waren; endlich die oft leicht zerbröckelnden, ebenfalls nur wenig gepressten Hanfkuchen.

Am besten haltbar, d. h. am wenigsten dem Verschimmeln, sowie dem Ranzigwerden und anderen Zerfetzungen unterworfen sind die Sonnenblumensamenkuchen, die Lein-, Palmkern- und Rapskuchen. Die letzteren gewinnen sogar eventuell durch längere Lagerung, falls sie nämlich, was oft sogar bei ganz reinen Kuchen vorkommt, bemerkbare Mengen von Senföhl zu entwickeln vermögen.

Kleinere Mittheilungen.

Vlaanderen über Geflügelzucht. Rückblicke auf das verlossene Jahr. Von Schirmer-Nenhaus. Auch für den Geflügelzüchter erscheint es ansehbar, einen Rückblick auf das abgelaufene Jahr zu halten. Im Großen und Ganzen kann man mit den Ergebnissen desselben zufrieden sein. Wenn auch die anhaltend nothe Witterung die Aufzucht des jungen Hühnervolkes, recht erschwert und manche Lücke

in die Rüdenschär gerissen hat, so sind wir doch im Allgemeinen von verbredenden Ergebnissen ziemlich zufrieden geblieben. Sehr empfindlich gegen Kälte zeigte sich auf meinem Hofe besonders der kleine Italiener, während die Küden unserer robusten Landhühner widerstandsfähiger waren.

Nach dem Abarnten der Körnerfrüchte wurden bei mir die Hühner,

wie alljährlich mittelst Hünerwagen auf das Feld gebracht. Nahrung bot sich dort reichlich dar in den Körnern des Getreides, das infolge des ungünstigen Wetters mitunter sehr lange in Büppeln hatte stehen müssen. Leider wurden die Körner auch durch die anhaltende Kälte verderben und wuchsen aus, noch ehe sie das Huhn fand. Weniger reichlich war die Freischloß vertreten. Die vielen nachfolten Tage mögen den Mader und Engerlingen den Aufenthalt in den oberen Erdschichten verleidet haben. Auch die Mäuse traten glücklicherweise nicht so zahlreich auf wie in früheren Jahren.) Es gewährte einen höchst belustigenden Anblick, wenn die Hühner im Gärtnermarsch in der frisch aufgeworfenen Furche hinter dem Pflüger einherstritten, wie sie dabei eifrig Lugaus hielten und wie jeder arme Wurm, den das Schar frühzeitig an die Oberfläche beförderte, zum Gegenstand des heftigsten Streites zwischen ihnen wurde. Erst die Beendigung der Feldbestellung setzte der Lugausfütterung der Hühner ein Ziel; die Wagen wurden in die Remise geschoben und seine Fahrgäste mußten sich wieder an die Hofstall gewöhnen.

Der inzwischen eingetretene Winter mit seinen mancherlei Unbilden nöthigte das Federvieh, seinen Aufenthalt einen großen Theil des Tages hindurch in den Stallungen zu nehmen. Es war daher diesen Räumen eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden, namentlich für eine entsprechende Erwärmung und öftere Reinigung derselben Sorge zu tragen. Sehr zurempfehlen ist hier die überdies sehr billige Heizung vermittelt Grudeöfen, die eine stets gleichmäßige Temperatur erzielen läßt. Obgleich mit auch Dampfheizung zu Gebote steht, so habe ich doch in meinen sämtlichen Hühnerställen die Grudefeuerung eingeführt und bin ich sehr damit zufrieden. Die Firma A. Heuschka in Leipzig-Blagowiz liefert Grudeöfen für Hühnerställe zu äußerst billigen Preisen und in solidester Ausführung. Eine weitere Wohlthat für unsere gefiederten Freunde ist auch das Lüften trotz der schlechten Lage immer noch etwas Zeit und Geld übrig haben.

Um den Leser nicht zu ermüden, will ich für diesmal meine Ausführungen beenden, möchte aber beim Verlassen des alten Jahres den Landwirthen noch das Mahnwort zurufen, der Geflügelhaltung in Zukunft mehr Interesse zuzuwenden und dieselbe nicht nur Sorge der Hausfrau sein zu lassen. Wenn das Huhn rationell gezüchtet und nicht nur als notwendiges Uebel in der Wirtschaft gebudet wird, dann wird es uns auch neue Einnahmequellen erschließen. Zum schnelleren Hineinfinden in den rationalen Betrieb der Geflügelzucht ist dem Landwirth unbedingt zu rathen, einmal, daß er einem Geflügelzuchtvereine beitrete und sodann, daß er eine gute Zeitung lieft, die es sich zur Aufgabe macht, ihre Leser von allen Vorgängen in der Federviehzucht zu unterrichten. Für diesen bis jetzt so arg vernachlässigten Zweig seiner Wirtschaft muß der Landwirth trotz der schlechten Lage immer noch etwas Zeit und Geld übrig haben.

Am 1. Juni v. J. wurde in Neustadt-Puigig (Westpreußen) eine **Federviehverwertungsgenossenschaft** gegründet, welche sich in fortschreitender Ausdehnung befindet. Die Geschäfte haben sich zur Zufriedenheit der Lieferanten und der Genossenschaft abgewickelt. Der Vorstand steht mit Danzig und Berlin in Verbindung und erhält von dort telegraphisch die Tagespreise, welche sofort bei Abnahme des Viehs gezahlt werden. Die Genossen sind verpflichtet, die fetten Schweine an die Genossenschaft abzuliefern, doch haben sie bei andern Schweinen und dem Rindvieh freie Hand beim Verkauf. Auch die kleinen Leute, welche früher Mißtrauen hegten, haben Vertrauen zur Genossenschaft gewonnen, nachdem sie lobnende Verkäufe mit derselben abgeschlossen, so daß die Mitgliederzahl immer größer wird. Sie betragt zur Zeit etwa 800 und hat bereits über 13 000 Stück Vieh abgeleitet. In einem Bericht des Vorstandes heißt es: Man hatte in Neustadt erst beabsichtigt, sämtliches Vieh nach dem Danziger Viehhof zu senden; davon ist die Genossenschaft jedoch abgekommen, da in Danzig für sie kein Vortheil zu erzielen war, denn obgleich der Berliner Kommissionshändler 1 1/2 Proz. von der Genossenschaft erhält, der Danziger dagegen nur 1 Proz. verlangte, so seien doch die Nebentkosten auf dem

Danziger Viehhof so bedeutend, daß es sich nur lohne, Rindvieh und stälber dorthin zu bringen, während die Schweine sämtlich nach Berlin gefandt werden.

Gegen die **dänische Vieheinfuhr** wendet sich **Deconomierath Bogens-Hamburg** im „Landw. Wochenblatt für Schleswig-Holstein“ in scharfer Weise, ermahnt die Landwirthe dringlich, von ihrer berechtigten Forderung betr. Sperrung der deutschen Grenze gegen Dänemark nicht abzustehen und sich nicht durch halbe Maßregeln aufzuhalten zu lassen. Bogens verweist auf die amtlichen Kieler Schlachthausberichte hin.

Statsjahr	Rinder- schlachtung	Davon stammten aus Dänemark	Tuberkulose- Prozentfug
1891/92	7 557	nicht erwähnt	13,91
1892/93	8 235	nicht erwähnt	15,99
1893/94	11 660	9 334	18,79
1894/95	13 874	11 584	30,22
1895/96	12 041	10 224	41,03

Er macht zur Erläuterung der Zahlen darauf aufmerksam, daß in Dänemark seit 1893 der Schlachtmang des bei der Tuberkulin-Impfung reagirenden Viehs besteht und sich hieraus die starke Vermehrung der Zufuhr an Schlachtvieh aus Dänemark und die kolossale Zunahme des Tuberkuloseprozentfuges in Kiel erkläre.

Preise für Schlachtvieh nach Lebendgewicht in Halle a. S.
In der Zeit vom 12. bis 18. Februar 1897 einschließlich

a) von Fleischern den Landwirthen bezahlte resp. von Händlern erzielte Preise:

Qualität	Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise per Centner M.
Rühe	1-2.	8	28
	2.	10	27
Ferkeln	1.	3	31
	1-2.	3	30
Schweine		280-300	42
		268	41
Sauen		238	40
		364	38

Direkte Händlerpreise nach Schlachtgewicht:

Schweine		300	56
		280-310	55
Sauen	1 1/2	450	54
	2	350-500	53

b) von den Mitgliedern des Landwirthschaftlichen Bauern-Vereins des Saalkreises erzielte Preise (bei sofortiger und bereits erfolgter Abnahme):

Rühe	1.	4	fäbrig	1300	31
	1b.	6	"	1180	30
	1-2.	6	"	1160	29
	3.	10	"	1000	25
Bullen	1.	3	"	1330	31
	1-2.	3	"	1600	30
Schäfen	1.	8	"	1810-1870	34
				300	43
Schweine	1.	8	"	245-267	42
				327	41
				260	40
				400	35
Sauen	2			120	35
Kälber	3 Wochen				35

Inserate
pro Zeile 20 Pfennig.

Anzeigen.

(Anzeigen sind nur an **Otto Thiele**, Special-Annoncen-Bureau für landwirthschaftliche Anzeigen, Berlin SW., Breitenburgerstraße 3, zu senden.)

Inserate
pro Zeile 20 Pfennig.

**Wichtig für nach
Berlin reisende**

Landwirtheu, deren Damen, Pension
Kipp, Eleg. Zimmer, Familien-
anschluss, von 1,50 M. an, für jede
Zeildauer. [1898]

Wotsdamerstraße 113.

Schutz-Märke.



Neue Futterpflanzen!

Lathyrus silvestris Wagneri
Wagners Nachbatterung
Hoherwacht, von allen schädlichen
Bitterstoffen befreit!
steht auch
auf den ärmsten Bodenarten.
selbst Sand, Geröll,
Höchster Nährwerth
von 35-39% Protein (Kobbe nur 13,5%!).
Ausdauernd - widersteht jeder Dürre.
Auswühl-, Brombeere, geg. Binsendring
von 1000 Pf. Frano.
Lathyrus latifolius Bastard
gleichfalls ergiebige, widerstandsfäh.
Futterpflanze. Auch für feuchten
Boden geeignet. Preisengeb. 22,25%
von 1000 Pf. Frano.
Polygonum sachalinense
(Sachalin-Knoterich).
Gedreht ausdauernd, auch
auf feuchten, lehmigen und
sumpfigen Boden.
Proteingehalt 18,5%!
Saatsstelle Kirchheim-Teck,
Württemberg. [12127]

Beste und billigste

**Drillmaschinen,
Hackmaschinen,
Pflüge, Walzen,
Düngerstreuer**

liefert

**Fr. Dehne, Maschinenfabrik,
Halberstadt.**

Rotationsdruck und Verlag von **Otto Thiele** in Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.